

FDP Schalksmühle Haushaltsrede vom 23.02.26 zum Haushaltsplanentwurf 2026

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,
liebe Gäste,

Ausgangslage: Haushaltsplanentwurf 2026 als strukturelle Herausforderung

wir beraten heute den Haushaltsplanentwurf 2026 – und dieser Entwurf macht sehr klar, dass wir uns nicht in einer normalen Schwankung befinden, sondern in einer strukturellen Herausforderung. Der Kämmerer hat in seinen Ausführungen die Lage bewusst „ungeglättet“ dargestellt – also ohne globalen Minderaufwand und ohne Verlustvortrag –, damit der tatsächliche Ressourcenverzehr sichtbar wird. Danach ist für 2026 ein Jahresfehlbetrag von rund –5,9 Mio. € geplant, für 2027 rund –7,3 Mio. €, für 2028 und 2029 jeweils rund –6,5 Mio. €. Zugleich hat er deutlich gemacht: Globaler Minderaufwand und Verlustvortrag ändern nichts an der wirtschaftlichen Realität, sondern verändert nur die Darstellung im Haushaltsplan, um rechtliche Folgen – insbesondere ein Haushaltssicherungskonzept – zu vermeiden.

Und wir müssen feststellen: Das ist ein dramatisches strukturelles finanzielles Problem. Weil Politik auf Bundesebene wie auf Landesebene – und leider auch teilweise auf kommunaler Ebene – die ordnungspolitische Grundregel „Erwirtschaften kommt vor Verteilen“ ignoriert. . Selbst mit einer guten Gewerbesteuererinnahme von 18 Millionen Euro hätten wir noch

immer ein strukturelles Defizit. Ich hätte nie gedacht, dass unsere komfortable Ausgleichsrücklage von 15 Millionen Euro so schnell dahinschmilzt. Die finanzielle Situation ist dramatisch.

Und „leider“ trägt auch nicht die Hoffnung, dass dieser Haushalt extrem vorsichtig kalkuliert ist und einen komfortablen Voss-Puffer wie in der Vergangenheit enthält.

Unser FDP-Kompass: Priorisieren, Benchmarking, „Privat vor Staat“

Privat vor Staat, da wo private Leistungen besser oder günstiger erbracht werden können. Das ist für uns kein Schlagwort, sondern ein Prüfauftrag an jede öffentlich-rechtliche Aufgabe – kontinuierlich und systematisch: Was muss die Gemeinde selbst tun? Was kann ein privater Anbieter effizienter, günstiger oder in besserer Qualität erbringen?

Gerade weil der Ergebnishaushalt strukturell unter Druck steht, müssen wir zuerst die konsumtiven Ausgaben konsequent priorisieren. Daraus folgt für uns: Freiwillige Leistungen sind nicht tabu – aber sie sind freiwillig gestaltbar. Und genau deshalb wollen wir Benchmarking als Standard etablieren: Was leisten andere Kommunen – zu welchem Preis – mit welchen Standards?

Und Benchmarking muss konkret werden: Warum muss ein Musikschüler in Schalksmühle einen 400% höheren Zuschuss bekommen als der Durchschnitt anderer Kommunen? Das ist keine Kulturfrage – das ist eine Steuerungs- und Plausibilitätsfrage. Wenn wir solche Abweichungen nicht erklären und begründen können, müssen wir sie korrigieren.

Märkischer Kreis & ÖPNV/Nahverkehrsplanung: Kreisumlage als Alarmzeichen – Kosten aktiv mitsteuern

Die Kreisumlage ist der größte Hebel, auf den wir am wenigsten Einfluss haben – und die Entwicklung ist das alarmierendste Signal: Von 2024 bis 2029 steigt sie bei uns um über 21 %, während die gesamten ordentlichen Aufwendungen im gleichen Zeitraum „nur“ um rund 13 % steigen. Das ist wirtschaftlich ungesund. Deshalb gehört für uns 2026 ganz oben auf die Agenda:

Leistungen des Märkischen Kreises zu hinterfragen – als Controlling-Frage nach Standards, Prozessen, Prioritäten und konkretem Gegenwert.

In Schalksmühle z.B. können wir über die Nahverkehrsplanung durchaus Einfluss auf die umgelegten ÖPNV-Kosten nehmen – und damit indirekt auch auf einen Kostenblock, der über den Märkischen Kreis bei uns ankommt. Denn Taktung, Linienführung und eingesetzte Kapazitäten bestimmen mit, wie hoch der Zuschussbedarf im System ausfällt und welche Kosten am Ende auf die Kommunen umgelegt werden.

Wir müssen beim Märkischen Kreis konsequent nachfragen, welche Standards im ÖPNV angesetzt werden, wie Auslastung und Bedarf tatsächlich erhoben werden und welche Alternativen geprüft werden, bevor Kosten dauerhaft fortgeschrieben werden. Ziel ist nicht „Sparen um jeden Preis“, sondern ein belastbarer Gegenwert: passgenaue Mobilität ohne strukturell überdimensionierte Angebote.

Gerade in Schalksmühle sollten wir hier genauer hinsehen: Ich beobachte immer wieder fast leere Busse nach der Schülerbeförderung. Das ist doch ein Hinweis, dass Angebot und Nachfrage außerhalb der Schulspitzenzeiten nicht immer zusammenpassen.

Grundsteuer B: Rechtliche Risiken – Stabilität und Handlungsfähigkeit sichern

Die Grundsteuer B ist mit rund 2 Mio. € pro Jahr eine wichtige Ertragsquelle, aber derzeit mit erheblichen Risiken verbunden: Das Verwaltungsgericht Gelsenkirchen hat in vier Einzelfällen entschieden, dass differenzierte Hebesätze nicht rechtmäßig seien; weitere Instanzen bis zum Bundesverwaltungsgericht sind möglich, eine Sprungrevision ist im Gespräch. In Schalksmühle wird jetzt empfohlen, Hebesätze aus der Haushaltssatzung herauszunehmen und in eine eigene Hebesatzsatzung zu überführen, um 2026 schneller auf rechtliche Vorgaben reagieren zu können.

Für die FDP-Fraktion sind differenzierte Steuersätze bei der Grundsteuer B ein ordnungspolitischer Fehler. Schon bei der Beschlusslage hat die FDP Fraktion, wie auch die Verwaltung auf die Risiken hingewiesen. Schade, dass der Rat nicht den Mut aufbringt, diesen Fehler zu korrigieren.

Wirtschaft & Erträge: Gewerbesteuer, Investitionsbooster, Basis verbreitern

Bei der Gewerbesteuer, unsere wichtigste Einnahmequelle, wird uns voraussichtlich ein wirtschaftspolitischer Effekt treffen: Der Investitionsbooster erleichtert Abschreibungen bzw. ermöglicht Sonderabschreibungen – zusätzliche Abschreibungen können die Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer zunächst mindern. Gleichzeitig hat der Bund zugesichert, Mindererträge über den Umsatzsteueranteil zu kompensieren. Daher das erhöhte Aufkommen im Haushaltsplan.

Für uns bedeutet das: Schalksmühle muss die wirtschaftliche Basis verbreitern – neue Betriebe gewinnen und bestehende stärken – statt nur an Hebesätzen zu drehen. Und für uns ist auch klar: Steuern dürfen auch zukünftig nicht wieder erhöht werden. Unternehmen und Haushalte brauchen Luft zum Atmen, damit sie in die Zukunft investieren können.

Wirtschaftswachstum ist kein Kuchen, der verteilt wird.

Wirtschaftswachstum ist Bierhefe: Sie wächst, wenn man sie pflegt.

Investitionen: Investitionsberg trifft strukturelles Liquiditätsproblem – Szenarien statt Wunschliste

In der Finanzplanung stehen sehr hohe Auszahlungen mit einem Peak 2027 von über 10 Mio. €; auch 2026 ist investiv sehr stark – ein „Investitionsberg“. Gleichzeitig bleibt der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit in den kommenden Jahren durchweg negativ im Bereich von –5 bis –6 Mio. €. Das bedeutet ausdrücklich: Selbst ohne Investitionsspitzen bekommen wir ein strukturelles Liquiditätsproblem.

Deshalb wollen wir Investitionen in Szenarien planen – ausdrücklich auch für große Projekte wie „8Giebel“. Die logische Folge für uns: maßvoll Investieren, wenn es Pflichtaufgabe – oder wenn es erkennbar auf die Marke Schalksmühle einzahlt. Alternativszenarien können durchaus günstiger werden, bei ähnlichem Nutzen.

Ein Beispiel, wie Szenario Planung und Benchmarking ganz praktisch wirken können, ist die Zuschauerbühne auf Kuhlenhagen: Aus einer Ausschreibug und dem entsprechendem Angebot in Höhe von 260.000 € wurde durch praktikables Nachdenken und Benchmarking eine günstigere und zugleich wertigere Lösung im Wert von 120.000 € gefunden.

Bei diesen Themen müssen wir insgesamt besser werden. Auch bei der Kosteneinschätzung von Großprojekten – Beispiel: Hotel zur Post.

Zuwendungen/Sondervermögen: Bildung & Betreuung – zielgerichtet, demografiefest und chancenorientiert

Schalksmühle erhält aus dem Sondervermögen 4,6 Mio. €. Der gesetzgeberische Rahmen sieht u. a. Bildung und Betreuung als Verwendungsbereich vor; als Beispiel werden OGS sowie Neubau- und Umbaumaßnahmen genannt. Das ist für uns zentral: Mittel zielgenau einsetzen, Prioritäten setzen, Maßnahmen sauber in Finanzplanung und Umsetzung verankern.

Bildung ist dabei die wichtigste Aufgabe. Bei Investitionen in OGS und andere Vorhaben müssen wir dennoch die rückläufige Schülerentwicklung berücksichtigen. Schon heute wissen wir, dass Schuleingangsklassen mit nur 60 Schülern in ganz Schalksmühle Realität werden. Das muss sich in Standards, Raumprogrammen, Folgekosten und der Frage widerspiegeln, wie flexibel und dauerhaft tragfähig neue Strukturen am Ende sind.

Gleichzeitig gehört zur Zukunftsfähigkeit auch, Chancen zu eröffnen, die über unsere Gemeindegrenzen hinausreichen: Das TUMO Center ist ein Leuchtturmprojekt in NRW – ganz in unserer Nähe. Wir müssen unseren Jugendlichen ermöglichen, daran in Lüdenscheid oder in Halver teilzunehmen. Das ist eine konkrete Investition in Kompetenzen, Perspektiven und individuelle Entwicklung – und damit in die Zukunft unserer Gemeinde.

Digitalisierung/KI in der Verwaltung: Effizienz heben – Kostenentwicklung im Blick behalten

Bei den Sach- und Dienstleistungen wird ein Anstieg 2026 gegenüber dem Vorjahr von rund 270.000 € beschrieben; als wesentlicher Treiber werden u. a. steigende Aufwände für Software, Wartung, IT-Sicherheit und Digitalisierung genannt. Gleichzeitig wird betont: Digitalisierung kann Prozesse effizienter machen – aber es kommen auch ständig neue Aufgaben hinzu.

Für uns heißt das: Digitalisierung muss messbar Bürokratie senken. KI ist dabei ein Werkzeug zur Standardisierung wiederkehrender Vorgänge und zur Beschleunigung von Abläufen – mit dem Ziel, mittelbar Kosten zu senken.

Schluss: Haushaltssicherung vermeiden – aber Realität nicht wegschieben

Das Damoklesschwert des Haushaltssicherungskonzeptes war noch nie so präsent wie in heutiger Zeit. Wenn in zwei aufeinanderfolgenden Jahren der mittelfristigen Planung die Allgemeine Rücklage um mehr als 5 % reduziert wird, liegen die Voraussetzungen für ein Haushaltssicherungskonzept vor. Der Verlustvortrag soll genau das verhindern – aber das Vorgehen ist genehmigungspflichtig; die Aufsichtsbehörde muss es bestätigen, sonst droht dennoch Haushaltssicherung.

Die FDP Fraktion nimmt die geschilderte Situation sehr ernst. Wir möchten zusammen mit der Verwaltung und den anderen Fraktionen die finanziellen und gesellschaftlichen Herausforderungen meistern.

Dafür haben wir Ideen zur Lösung und stehen für Gespräche jederzeit zur Verfügung.

Die diesjährigen Haushaltsberatungen haben den Ernst der Lage nicht widerspiegelt. Wir müssen unsere Anstrengungen vervielfachen.

Wir wissen und erwarten, dass wir das besser können.

Mit dieser Erwartungshaltung und mit Bauchschmerzen stimmt die FDP Fraktion dem Haushaltsplanentwurf 2026 zu.

Wir danken dem Bürgermeister, den Ratskollegen, den
Verwaltungsmitarbeitern und insbesondere dem Kämmerer für die
konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Jan Schriever

für die FDP-Fraktion im Rat der Gemeinde Schalksmühle